

Zeitschrift: Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 1 (1938-1939)
Heft: 14

Rubrik: Universalste Unterhaltung : der Film im Lichte der Enzyklika "Vigilanti cura"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FILM - BERICHTE

des Schweizerischen Katholischen Volksvereins

Redaktion und Verlag:

FILMSTRO des Schweiz.Kath.Volksvereins, St. Karliquai 12, L U Z E R N

Mitarbeiter: Intern.Kath.Filmuro (COIC) und DOGIP P.S.Kto VII 7495

Nr. 14

24. April 1939.

UNIVERSALSTE UNTERHALTUNG.

Der Film im Lichte der Enzyklika "Vigilanti cura"

Papst Pius XI. hält vor dem Hauptstück seines Rundschreibens inne, um zunächst mit einem umfassenden Blick die Gesamtheit des Filmproblems zu umreißen und grundlegend zum Ausdruck zu bringen, dass alle Unterhaltungsmittel die Würde des Menschen und die Untastbarkeit der Moral respektieren müssen. Im Verfolg seiner Darlegungen erörtert Er dann im einzelnen den unermesslichen Einfluss, den der Film in unserer Zeit ausübt.

"Ohne Zweifel hat unter den Unterhaltungen der neueren Zeit das Kino in den letzten Jahren sich einen Platz von universaler Bedeutung erobert.

"Es erübrigt sich, auf die Tatsache hinzuweisen, dass Millionen Menschen Tag für Tag an Filmvorführungen teilnehmen; dass Räume für solche Schauspiele in stets wachsender Zahl bei zivilisierten und halb zivilisierten Völkern eröffnet werden; dass das Kino die volkstümlichste Form der Unterhaltung geworden ist; dass es in den Stunden der Musse nicht nur den Reichen, sondern allen Klassen der Gesellschaft offen steht."

Einige Ziffern mögen die Tragweite dieser päpstlichen Feststellung beleuchten. Nach zuverlässigen Berechnungen füllen gegenwärtig 280 Millionen Menschen Woche für Woche mehr als 93 000 Kinosäle. In den angelsächsischen Ländern ist der Filmbesuch am stärksten, in den Vereinigten Staaten von Amerika zählt man bei einer Einwohnerzahl von 120 Millionen wöchentlich mehr als 88 Millionen Kinobesucher. Aber man glaube nicht, dass die Alte Welt weit hintenansteht. Nach den jüngsten Statistiken gibt es in Europa mehr als 60 000 Kinos, von denen 6700 in Deutschland, 5300 in England, 4600 in Frankreich und 4000 in Italien sind. Selbst in den kleineren Ländern ist deren Zahl beträchtlich. Belgien hat über 1000 Säle, unsere Schweiz 350 und in dem kleinen Luxemburg gibt es 30 Kinos. Und wenn man sich überdies noch vor Augen hält, dass die Filmindustrie die drittgrösste der Welt ist - zweieinviertel Milliarden Dollar sind in ihr investiert (10 Milliarden Franken)! - , dann bekommt man ein Bild von der ungeheuren wirtschaftlichen Bedeutung des Films.

Die ökonomische und soziale Wichtigkeit des Films erklärt sich leicht mit einer unleugbaren Tatsache: der Film ist in unseren Tagen ein Bedürfnis geworden. Die rapide industrielle Entwicklung hat das soziale Leben grundlegend umgestaltet und ganz natürlich auch eine Veränderung der Unterhaltungsmittel hervorgerufen. Im allgemeinen entsprach die Tätigkeit des Menschen noch vor einigen Jahrhunderten doch mehr der Entwicklung seiner Fähigkeiten. Seine Vergnügungen waren einfacher, weniger aufregend. Ganz anders in unserem Jahrhundert, einer Epoche der Standardisierung und Arbeitsteilung. Die Mehrzahl der Menschen ist heute in ein System von aufs äusserste rationalisierter Arbeit eingespannt. Die Arbeiter in den grossen Fabriken und in den Büros sind zu einer Art Maschine geworden, vielleicht vollkommender als die, die er dirigiert, den ganzen Tag zu einem mechanisierten Arbeitseinsatz verpflichtet, sein persönlicher und geistiger Anteil am Arbeitsprozess auf ein Mindestmass zurückgeschraubt. Daraus ergibt sich ein beträchtlicher Nervenverschleiss; gewisse Fähigkeiten liegen brach, verkümmern. . /.

Wenn der Abend oder der Sonntag diesen Kerker für kurze Zeit freigibt, was Wunder dann, dass die Massen in das künstlich geschaffene Paradies von Wunschvorstellungen flüchten, das ihnen die dunklen Säle so handgreiflich nahe und so wohlfeil bietet! Das Problem der Freizeit, der unerlässlichen Entspannung, erlangte in dieser Epoche eine überragende Bedeutung, die der verstorbene Vater der Christenheit nicht übersah.

Der Hl. Vater Pius XI. wollte dieses Problem nicht in seiner Gesamtheit aufrollen. Er hat es vorgezogen, dem allgemein verbreitetsten Unterhaltungsmittel ein besonderes und ausführliches Rundschreiben zu widmen, dem Film als dem gefährlichsten Unterhaltungsmittel, wenn es zum Bösen, dem erhebensten, wenn es zum Guten verwendet wird. vFb.

KATHOLISCHE FILMBEWEGUNG in aller Welt.

Aus den Mitteilungen des Internat.kath.Filmbüros.

Brasilien.

Die katholische Aktion Brasiliens hat eine Filmstelle gegründet. Diese gibt bereits ein Flugblatt heraus, welches neben einem kurzen Artikel über eine Frage der katholischen Filmarbeit die sittlichen Gutachten über die in Rio de Janeiro vorgeführten Filme enthält; es folgen sodann Filmmachrichten verschiedener Art sowie ein den Korrespondenten zugänglicher "Briefkasten". Für die Filmkritik gelten im wesentlichen folgende Wertstufen: Empfehlenswert; annehmbar; mit Vorbehalten; für Erwachsene; zu ächten.

Columbien.

Der Gouverneur von Bogota hat durch ein soeben erlassenes Dekret eine amtliche Filmzensurstelle geschaffen, was als ein Erfolg der dortigen katholischen Aktion gebucht werden kann. Das neue Prüfungsamt übernimmt für die Einteilung der Filme dieselben Werstufen, die seit langem bei der katholischen Zeitung "El Pueblo" in Anwendung sind. Das Dekret sieht unter anderem das Verbot aller Filme vor, die den guten Sitten oder der Religion zuwider sind.

Italien.

Am vergangenen 5. Februar fand in Genua unter dem Vorsitz S.E. des Kardinal-Erzbischofs Boetto der 4. katholische Diözesanfilmkongress statt. In einem an alle Priester seiner Diözese gerichteten Aufruf wies der Kardinal auf das Rundschreiben "VIGILANTI CURA" und auf die darin den Seelsorgern auferlegten Pflichten hin. Im Laufe der Tagung sprach der Jesuitenpater Buri zum Thema "Die christliche Wissenschaft und der Film" und umriss den katholischen Standpunkt dem Film gegenüber, indem er letzteren als Unterhaltung, als Bildungsmittel und endlich als Kunstform betrachtete. Zum Schluss der Tagung legten zahlreiche Teilnehmer in feierlicher Weise das Versprechen ab, allen Filmen fernzubleiben, die dem Glauben, den guten Sitten oder der sozialen Ordnung zuwider sind, und verpflichteten sich, nach Kräften an der Bildung einer katholischen Meinung und eines katholischen Gewissens dem Film gegenüber mitzuwirken.

Mexiko.

Aus dem Flugblatt Nr. 48 der mexikanischen Anstandsliga geht hervor, dass die Filmbegutachtungsstelle im Lauf des vergangenen Jahres 1500 Filme besichtigt und gewertet hat, was die Zahl der eingereichten Zensurkarten auf über 7000 bringt. Den Entscheiden der mexikanischen katholischen Filmprüfstelle sind diejenigen aus folgenden Ländern beigefügt: Frankreich, Belgien, U.S.A., Italien, San Salvador, Cuba, Argentinien, Peru, Columbien.

Das wöchentlich verteilte Flugblatt erscheint nunmehr in einer Auflage von 20 000 Exemplaren, wozu die etwa 15000 von den angeschlossenen Zentralen aus dem Innern des Landes nachgedruckten Exemplare hinzuzurechnen sind.

Die Zentralstelle der mexikanischen Katholischen Aktion erliess an die ihr angeschlossenen Unterabteilungen, Diözesan- und Lokalstellen des ganzen Landes eine Tagesordnung, welche auf das stete Sinken der öffentlichen Sittlichkeit aufmerksam macht und das Kino als eine Hauptursache dieses Niederganges hinstellt.